

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Erhalten täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag.
Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Exempl. 6 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postämter und die Kioskbekleber des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 6 Pf. für die gehaltene Anzeigenlinie berechnet.
Kleiner Inserat betrag 20 Pf.
Komplimente und die kleinste Inseratlinie nach besonderem Tarif.
Inserate - Nummern für die jeweilige Abend-Nummer des Vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Bekanntmachung.

Nach § 14 des Gemeindeabgabenregulativs vom 14. Februar 1883 ist die **Rate der diesjährigen Gemeindeanlagen bis zum 1. Septbr. d. J.** an die Stadtsteuererhebung (Rathhaus, 2 Treppen) abzuführen.

Wir machen die Abgabepflichtigen hierdurch unter Bezugnahme auf § 71 des obgedachten Regulativs noch besonders aufmerksam.
Frankenberg, am 24. August 1888.

Der St.-Rath.
Dr. Neubler, Organist.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 27. August 1888.

Der gestrige 75. Jahrestag von Körners Tod ist erfreulicherweise auch in Frankenberger nicht ohne eine, wenn auch bescheidene Feier vorübergegangen. Nachdem bereits am Sonnabend abend das Körnerkreuz von privater Seite Blumenschmuck erhalten hatte, zog gestern, Sonntag, früh gegen 7 Uhr eine kleine Anzahl dem hiesigen Männergesangsverein angehörige Sänger hinaus zum Körnerkreuz, um an dieser Stelle die Feier des Gedentages durch Gesang, sowie eine von einem Teilnehmer gehaltene kurze, der Weiße des Tages entsprechende Rede und Anbringung eines Kranzes mit Schleife am Körnerkreuz zu begehen. Unter diesen Sängern befand sich noch eine Anzahl Herren, welche bereits vor 25 Jahren an der Feier des Körnerfestes bei der Harsche zu Lichtwalde teilgenommen hatten.

Am gestrigen Sonntag fand die diesjährige Gau-Turnfahrt des Mulden-Bischopsthaler Turngauens unter Begünstigung vom prächtigsten Wetter statt, und diesem Umstande war es zuzuschreiben, daß die Teilnahme fast aller Gauvereine eine sehr große war und wohl gegen 700 Turner dem Endziele der Turnfahrt, dem „Grünen Haus“, zwischen Hainichen und Döbeln gelegen, zuströmten. Die hiesigen Turner (mit einer Beteiligung von 35 Vereinsmitgliedern und 75 Turnschülern) marschierten früh nach 6 Uhr von der Turnhalle ab, nahmen ihren Weg durch den Rastauer Wald und erreichten gegen 12 Uhr das „Grüne Haus“. Nach der bis 2 Uhr dauernden Mittagspause, während welcher der Gauturnrat und die Kampf-Preisrichter Sitzungen abhielten, erfolgte die Aufstellung zum allgemeinen Freiübungsturnen. Nach einer Ansprache des Gauvertreter Herrn E. Thalwitz-Döbeln, in welcher derselbe die Turngenossen bewillkommnete, Wünsche für bestes Gelingen der heutigen Turnarbeit aussprach, ferner den Anwesenden ein Begrüßungsschreiben des Kreisvertreter Bier-Dresden mitteilte, wurden die Freiübungen unter Leitung des Herrn Gauturnwarts Hücher-Wittweida von ca. 400 Turnern vorgeführt, und fand die exakte Ausführung allseitige Anerkennung. Hieran schloß sich ein Wett-Freiübungsturnen der einzelnen Vereine, welches von den zahlreichen Zuschauern mit Interesse verfolgt wurde; die hierüber abgegebenen

Urtheile waren günstige. Mit den Turnspielen der einzelnen Gaubezirke erreichte der turnerische Teil des Tages sein Ende und wurde noch kurze Zeit in Geselligkeit verbracht, bis gegen 6 Uhr die Mehrzahl der Turner zum Heimmarsch aufbrach und sich nach allen Himmelsrichtungen hin zerstreute. Befriedigt über den Verlauf des Tages kehrten die Turner heim. (Die Frankenberger langten nach 11 Uhr wieder hier an.) War doch die diesjährige Turnfahrt gegen die früheren insofern zweckentsprechender, als dieselbe nicht nur eine bloße Zusammenkunft sein sollte, sondern auch mit einem Freiübungsturnen verbunden war, welches Zeugnis davon ablegen sollte, wie dasselbe an der heimischen Turnstätte betrieben wird. Deshalb hatte auch die gestrige Gau-Turnfahrt in dieser eigenartigen Arrangierung einen großen turnerischen Wert, welcher wohl bald auch in den übrigen sächsischen Turngauen anerkannt werden dürfte.

Wie aus den verschiedensten Gegenden gemeldet wird, ist dieses Jahr eine besonders geeignete Obsterte zu erwarten und namentlich wird es in reicher Fülle Birnen geben, sodas von diesen gesunden Früchten viel verzehrt werden wird. Mit Rücksicht darauf dürfte es angebracht sein, auf folgende bisher zu wenig beobachtete Thatsache, die schon manche Krankheit herbeigeführt hat, Aufmerksamkeit zu machen. An den Birnen und Äpfeln bemerkt man oft rauhe, schwarze Flecken, die beim Genuss des Obstes meist ganz unbeachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen haben aber mit Bestimmtheit ergeben, daß diese Flecken Pilzwucherungen sind, welche sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, weil eine mitgeessene Schale auch schon allein im Stande ist, bei schwachem Magen das bekannte schmerzhafteste Drücken zu erzeugen.

Heller Jubel herrscht seit Sonnabend in der sächsischen Residenz, wurde es doch an diesem Tag zur Gewissheit, daß der Kaiser Dresden besuchen würde. Nach den vorher bekannt gewordenen Dispositionen traf der Kaiser heute, Montag, vormittags 11 Uhr auf dem Berliner Bahnhof in Dresden ein und fuhr durch die Schäser-, Wettiner-, Wilsdruffer-, König-Johann-, Amalien- und Marschallstraße, über die Albertbrücke nach Neustadt, und von da durch die Kurfürstenstraße, Baugarten- und Forststraße nach den Kasernen seines Regiments

und nach Befichtigung des letzteren nach Pillnitz. In den genannten Straßen haben, da es bei der Kürze der Zeit nicht möglich war, größere Vorbereitungen für den Empfang und zur Begrüßung des Kaisers zu treffen, sämtliche Militärvereine, alle Innungen, die verschiedenen gewerblichen Vereine, die Studierenden der verschiedenen höheren Schulen etc., die Knaben und Mädchen der Oberklassen aller Volksschulen, die sämtlichen Sängervereine, sowie eine Menge sonstiger Vereinigungen der verschiedensten Art Spalier gebildet, durch die überaus zahlreiche vertretenen Fahnen und Emblemen ein buntes reizvolles Bild gewährend. Nach den Äußerungen der Dresdner Lokalblätter zu urtheilen, dürfte es ein Tag begeisteter nationaler Kundgebungen geworden sein und selbst der seit heute morgen eingetretene leichte Sprühregen kaum im Stande gewesen sein, dieselben zu beeinträchtigen. Das amtliche „Dr. J.“ begrüßt in seiner Sonnabendnummer die Nachricht von dem Kommen des Kaisers mit folgenden warmempfundenen Worten:

„Die Kunde, daß Se. Majestät der Kaiser am nächsten Montag Ihren Majestäten dem König und der Königin Allerhöchstden Besuch abhalten wird, hat in aller Sachsen Herzen freudigen Stolz erregt. Wird doch nun unser Land dem neuen Kaiser zuhause können, der seit dem Tage, da er den Thron bestieg, durch seine Thaten und Worte die Liebe und Verehrung aller deutschen Stämme sich errungen hat mit unwiderstehlicher Gewalt! Vor allem aber erfüllt unsere Herzen mit höchster Freude über den kaiserlichen Besuch die Thatsache, daß derselbe und ein neues be- reichertes Zeugnis giebt für die Festigkeit und Innigkeit des Bundes, welches den Kaiser mit unserem erlauchtesten Königsstamm verknüpft. Mit aufrichtiger Genugthuung haben wir Sachsen bei den ersten und gewichtigen Ereignissen der letzten Monate, in Potsdam an Kaiser Friedrichs Baher und im Königsstamm zu Berlin, unseren erhabenen König an der Seite des Kaisers stehen sehen. Durch seinen Besuch aber zeigt uns Kaiser Wilhelm, daß er die Isl. Treue und Freundschaft freudig erwidert. Das ist die erhabende Bedeutung des bevorstehenden Festtages. Mit welchen Gefühlen unser Land den Kaiser begrüßt, das beharf nach den glänzenden Beweisen, welche Sachsen von seiner Kaiser- und Königtreu abgelegt hat, keiner Ausföhrung. Die Sachsen Bewilligung vor wenigen Jahren dem Heidenkaiser Wilhelm I. zubehete, so bringt sie auch dem Enkel, in dessen kraftvoller Hand heute das Jopet des Reiches ruht, freudiges Vertrauen, wahre Liebe emgehen. Und so wird der Tag, an welchem der Kaiser als Gast unseres Königs im Sachsenlande weilt, für uns Veranlassung sein, so innig und freudig wie nur je vorher zu bitten: Gott segne Kaiser und Reich, König und Vaterland!“

Eine interessante Erinnerung an andere „Kaisertage“ bietet der „Dr. Anz.“ in folgender Notiz: „Morgen,

Zwei Urkunden.

Erzählung aus dem Leben einer Kaiserstochter.
Es war am 16. April des Jahres 1770. Vor der kaiserlichen Hofburg zu Wien wogte eine ungeheure Menschenmenge auf und nieder, stüchelig bewegt von Neugierde und freudiger Teilnahme an einem Ereignis, das sich droben in der Kaiserburg abspielte. Galaktischen in großer Zahl brachten reichgekleidete Herren und Damen jeden Alters zu dem Hauptportale, unter dessen Bogen deutsche und ungarische Wachen in ehrfurchtsvoller Stellung harrten, während die große Treppe, die zu den kaiserlichen Gemächern hinaufführte, von den hohen Beamten des Hofes der Kaiserin Maria Theresia besetzt war. Oben in den prächtigen Sälen, in einem Meer von Licht und Juwelenstrahlen, wogte schon eine glänzende Gesellschaft, bestehend aus den höchsten Kreisen des Reiches. Eben hatte die sechste Stunde geschlagen, als mit schauenden Rossen eine besonders kostbare Equipage vor dem Portale anfuhr. In überaus reichem rot sammetnen Gefleide, die Agraffen der Kniehosen, die Schußschnallen und Knöpfe des Rockes, wie der Degen in Brillanten erstrahelnd, so entstieg dem Wagen ein Kavaliere, welchen die Offiziere alsbald mit tiefer, äußerst zeremonieller Verehrung hinauf in den Empfangssaal geleiteten.
„Se. Excellenz der Herr Marquis de Dursfort,

Gesandter Sr. Allerheiligsten Majestät des Königs Ludwig XV. von Frankreich!“ tönte es durch den Saal, an dessen entgegengesetzter Thüre im gleichen Augenblicke der Ruf des Herolds erkoll: „Ihre Majestät die Kaiserin Königin! Der Kaiser!“

Maria Theresia, gestützt auf den Arm ihres Sohnes Joseph II., erschien, gefolgt von der ganzen kaiserlichen Familie. Einen Augenblick trat tiefe Stille ein, sodann vernahm man eine französische Ansprache des Gesandten und hierauf eine kürzere Antwort der Kaiserin, welche sich sodann seitlich wendte, um die Hand eines jungen Mädchens zu ergreifen, welches sie hierauf dem Marquis de Dursfort zuführte.

Das Mädchen war auffallend bleich und erregt. Der Gesandte überreichte ihm ein kleines, in Brillanten gefasstes Bild, worauf jene einige kurze Dankesworte stammelte und sodann das Bild an der Brust befestigte. Es war das Porträt eines Jünglings von höchstens 17 Jahren, dasjenige des Kronprinzen Ludwig von Frankreich, und die Empfängerin, welcher der Marquis jetzt noch ein Schreiben überreichte, war Maria Antonie, Erzherzogin von Oesterreich, die an diesem Abende dem künftigen französischen Könige verlobt werden sollte. Das Antlitz der Kaiserin strahlte vor Entzücken, daß es ihr nach langen und schwierigen Unterhandlungen endlich gelungen war, ihrer kaum 15jährigen Tochter den Thron

des damals mächtigsten Landes Europas zu sichern. Ein freudiges Murmeln durchlief auch die ganze hohe Versammlung und allenthalben flüsterte man sich einander zu von der glanzvollen Zukunft, welcher diese Lieblings- tochter der Kaiserin entgegengehe. Die Prinzessin hatte sich endlich etwas gefaßt, aber nur mit Mühe vermochte sie dem Sturm in ihrem Herzen zu gebieten und dankbaren Blickes folgte sie ihrem Bruder Joseph, welcher es in gutmüthiger Weise verstand, die Zeremonie abzukürzen und bald die Schwester aus dem Saale geleitete.

Abends war große Festlichkeit bei Hofe; in den Theatern fanden Festaufföhrungen statt, ganz Wien illuminierte und schwamm in Jubel und in Freude. — Am folgenden Tage unterzeichnete Marie Antoinette vor versammeltem Hofe den Verzicht auf jede Hinterlassenschaft ihrer Eltern und, die Hand auf dem Evangelium, gelobte sie, daß fortan sie Frankreich als ihr Heimatland erkennen werde. — Frankreich, wo es eine Marquise Pompadour, eine Gräfin Dubary gegeben, Paris, wo das glänzende Laster alltäglich neue Orgien feierte und wo Jammer und Not des Volkes ins Maßlose gesteigert waren!

Drei Tage nachher fand in der Hofkirche die feierliche Trauung durch Prokuration statt. In Jubelstößen brauste die Orgel, in Weißrauchwolken gehüllt standen am Altare die Karbinäle und Bischöfe des Reiches, ihnen

... und besaß, dem Kaiser, nachdem die Kaiserin
 ... auf dem Bahnhofe brachte laute Hochrufe
 ... diese begleiteten den Kaiser auch auf dem Wege
 ... Potsdamer Bahnhofe, von wo er nach dem
 ... zum Palais zurückkehrte. Am Sonntag traf König Georg
 ... von Griechenland zum Besuche in Berlin ein und wurde
 ... vom Kaiser persönlich mit den üblichen Ehrenbezeugungen
 ... empfangen.

— Madengies Erwiderung auf die Berliner Bro-
 schüre: „Die Krankheit Kaiser Friedrich III.“ erscheint
 Mitte September bei Ad. Spargmann in Oberhausen
 (Weinland) als einzige autorisierte deutsche Ausgabe zum
 Ladenpreis von 1,50 Mark. Die Schrift führt den
 Titel: „Friedrich der Edle und seine Ärzte.“ Der
 erste Teil der Broschüre enthält Madengies Darstellung
 und Rechtfertigung seines Verhaltens, giebt einen ge-
 nauen Bericht über seinen täglichen Verkehr mit
 dem Kaiser und bietet eine Charakterstudie. Außerdem
 soll dieser Teil der Schrift getreu handschriftlich nach
 der Originalhandschrift der Aufzeichnungen des Kaisers
 von sensationeller Art enthalten. Der zweite Teil ist
 der Polemik gewidmet; er richtet sich gegen die persön-
 lichen Angriffe und erörtert die Behauptungen der deut-
 schen Ärzte in den einzelnen Details. Der dritte Teil
 enthält statistisch die äußerst ungünstigen Resultate von
 Rekonstruktion und die damit verbundenen Ge-
 fahren nach. Die englische und deutsche Ausgabe er-
 scheinen gleichzeitig.

Oesterreich - Ungarn.
 — Der italienische Ministerpräsident Crispi hat seine
 Heimkehr nach Rom sehr beeilt; der Grund davon ist
 aber keineswegs in einer Verschärfung der Beziehungen
 zu Frankreich zu suchen, er liegt nur in der bevorstehenden
 Reise König Humberts nach der Romagna und in dem
 erwarteten Besuch der spanischen Regentin. Bei seiner
 Familie in Karlsbad, wo er am Freitag aus Friedrichs-
 ruhe angekommen war, blieb Crispi nur einen Tag und
 reiste am Sonnabend mit seinen Begleitern nach Eger,
 wo ihn bereits der österreichische Minister des Auswärtigen,
 Graf Kalnoky, erwartete. Beide Minister reichten
 einander wiederholt die Hände und begrüßten einander
 aufs freundlichste. Sie begaben sich dann, vom Publikum
 lächelnd begrüßt, zu Fuß in das nahe Hotel Weyel, wo
 mit Ausnahme der kurzen Mittagspause mehrere Stunden
 hindurch ununterbrochen konferriert wurde. Herr Crispi
 reiste dann über München mit der Brennerbahn nach
 Italien, Graf Kalnoky nach Wien zurück.

Frankreich.
 — Eine Meldung aus Paris besagt, Minister Goblet
 habe in der Waffenausfrage am Donnerstag ein Kund-

... schreiben abgeben lassen, in welchem er seine früheren
 ... Notizen bestätigte und die Debatte mit dem Bemerkens-
 ... schloß, daß Frankreich in noch dem Ergebnisse der über
 ... die Angelegenheit zwischen Italien und der Türkei statt-
 ... findenden Unterredung seinen Konsul in Konstantinopel
 ... oder abberufen werde.

Rußland.
 — Nachdem sich in Petersburg die Stimmung über
 die Frankfurter Rede des deutschen Kaisers geklärt und
 ein Teil der russischen Presse in annehmendem Tone sich
 über dieselbe geäußert hat, ist die Stimmung der deutsch-
 feindlichen Kreise wieder schärfer geworden, angeblich weil
 das geliebte Frankreich verletzt worden sei; besonders
 gehässig spricht sich der „Swjet“ aus, der überhaupt
 wieder ganz den alten Heßton angenommen hat, durch
 den dieses einflussreiche Blatt in seinem Verhältnisse den
 internationalen Beziehungen Russlands so viel schade
 Mit ganz besonderer Befriedigung wird in der gesamten
 Presse, wie in allen russischen Kreisen der italienische
 Mißerfolg in Abessinien begrüßt. Gegen Italien ist die
 allgemeine Stimmung in Russland von einer gehässigen
 Voreingenommenheit, und mit Befügen übertriebt man
 die Folgen der Niederlage.

Vermischtes.
 * Aus Paris wird gemeldet: Sonnabend abend ex-
 plodierte am Opernplatze eine von unbekannter Hand
 geworfene Bombe. Während hier niemand verletzt wurde,
 verwundete eine zweite, in der Avenue du Clichy ge-
 worfene Bombe einen Kaufmann schwer.
 * Nach einer Meldung aus Drenburg in Russland
 wurden daselbst mehr als tausend meist von Arbeitern
 und Handwerklern bewohnte Häuser durch eine Feuers-
 brunst in Asche gelegt. Die Zahl der Obdachlosen be-
 trägt gegen 10000.
 * In Neenah, Wisconsin, brach in einer Papierfabrik
 Feuer aus. Der Dampfessel platzte, wodurch 14 Per-
 sonen auf der Stelle getötet, 7 andere schwer verwundet
 wurden.
 * Einen unfreiwilligen Marsch von Pollychen nach
 Rantoch (zwei vielleicht eine Meile von einander entfernte
 Dörfer im Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) mußte dieser
 Tage ein Zigarettenraucher aus Stettin antreten. Der
 Reisende wollte in Pollychen während des Vorbeifahrens
 der Post einen Brief in den unter dem Rutscherfing
 angebrachten Postkasten stecken, geriet aber mit der Hand
 zu tief in die am Postkasten angebrachte Oeffnung, und
 konnte die Hand daher nicht mehr zurückziehen. Die
 innenhängende bewegliche Blechklappe war hinter den

... auf dem Mittelfinger stehenden Eingetragenen gekommen
 ... hielt die Hand fest. Der Reisende war, da der Postkasten
 ... seinen Schlüssel zum Oeffnen des Briefkastens bei sich
 ... führte, gezwungen, zu Fuß neben der Post mit nach
 ... Rantoch zu gehen, wo dann der Briefkasten geöffnet, der
 ... Brief nach dem Innern des Kastens vom Finger gezogen
 ... und der Reisende so aus seiner eigentümlichen Gefangen-
 ... schaft befreit wurde.

* Das Ueberwiegen des weiblichen Geschlechts in
 Deutschland unter der Bevölkerung ist eine längst fest-
 stehende Thatsache, die um so beachtenswerter ist, als
 das Verhältnis bei jeder neuen Volkszählung sich mehr
 zu Ungunsten des männlichen Geschlechts verschiebt. Nach
 der letzten Volkszählung hatte Deutschland 46,855 700
 Einwohner, davon waren 22,933 664 Personen männ-
 lichen und 23,922 040 weiblichen Geschlechts. Letztere
 ist also fast um eine Million zahlreicher, als das männ-
 liche; auf 100 männliche Einwohner kommen 104
 weibliche im Durchschnitt. Dieses Ueberwiegen ist aber
 weit höher in den höheren Altersstufen, fällt also um so
 mehr ins Gewicht.

Briefkasten.
 Stammtisch „Deutsche Bierhalle“. Auf Ihre Anfrage wegen
 des Posthäufens an der Humboldtstraße sei gemeldet: Die
 Arbeiten begannen am 22. August 1878, der Bau selbst wurde
 bis zum Winter unter Dach gebracht und am 11. August 1879
 wurden die neugeschaffenen Bureauräume eröffnet. D. Red.

**Mitteilungen
 des Königlich-Preussischen Landratsamtes
 auf die Zeit vom 17. bis 28. August 1888.**

A) Angemeldete Geburtsfälle 9, und zwar: 4 Kn., 5 Mädch.
 B) Angemeldete Sterbefälle 9, und zwar: 4 männl., 5 weibl.
 C) Eheaufhebungen 3, und zwar zwischen:
 1) Weber August Julius Rudolph und Emilie Bertha Pönitz f.
 2) Bergschmied Paul Adolf Hildebrand zu Chemnitz und
 Maria Magdalena Schabert f. — Gärtners Eduard Hermann
 Albert f. und Albertine Bergmann zu Schlettau.
 D) Eheschließungen 2, und zwar zwischen:
 1) Kaufmann und Mühlenbes. Georg Ernst Müller gen. Dunge
 zu Guntershausen, und Fina Partha Schmidt f. — Gärtners
 Ernst Emil Gustav Arnold, und Auguste Fina Pösch f.

Buxkin und Kammgarn für Herren- und
 Knabenkleider, reine Wolle, nobel-
 fertigt, ca. 140 cm breit, à M. 2.35
 der Meter, versenden direct an Pri-
 vate in einzelnen Metern, sowie ganzen
 Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik, Deppel, Oettinger
 & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen
 Collectionen bereitwillig franco.

Ein goldenes Medaillon
 mit Photographie und kleinem Kett-
 chen ist am Sonntag Vormittag in der
 Bahnhofrestauration Braunsdorf
 verloren worden. Der ehrliche Finder
 wird gebeten, selbiges gegen Belohnung
 hieselbst abzugeben.

Am 26. August sind
ein Paar niedrige Schuhe
 von Falkenau bis „Drei Rosen“ verloren
 worden. Der ehrliche Finder wird gebeten,
 selbige gegen Belohnung abzugeben
 Freiburger Straße Nr. 4, 2 Treppen.

Wenn Derjenige, welcher den **Hut**
 mit blauem Futter vor 3 Wochen bei Be-
 nedict's verkauft hat, selbigen nicht sofort
 zurückbringt, werde ich gerichtlich vorgehen,
 da mir die betr. Person jetzt bekannt ist.
 Chemnitzer Straße 34.

**Ein Herr kann Kost und Logis
 erhalten im
 Gambirius.**

**Ein gebrauchter, noch guter eiser-
 ner Kochofen mit Wasserpumpe**
 wird zu kaufen gesucht
 Schloßstraße 12, II.

Ein gutgehaltener schwarzer Hock
 ist billig zu verkaufen Altenhainer Straße,
 Schubert'sches Haus, part.

Asthma
 heile ich gründl.
 Linderung, auch
 bei hohem Alter
 des Patienten.

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob
 Flusse kalt, an P. Woldhaas, Dresden, Reissiger-
 strasse 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Öffentliche Dankagung
 an Dr. Werner'sche Apotheke in Euders-
 bach (Wg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe
 durch bekannte Mittel (Preis M. 2.75) vom
Bettläggen
 befreit; ebenso probat hat sich das Mittel
 bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse em-
 pfehle Jedem.“ J. Seitz in Dietfurt.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
 Herrlicher Locken, üppige Fülle — Zierde den Mann, entzückt bei der Frau,
 Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!
Phönix-Pomade
 für Haar- und Bartwuchs
 von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.
 nach wissenschaftl. Erfahrungen u. Beobachtungen
 aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
 des in- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
 u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
 schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen
 u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergraben, wie auch vor Kahl-
 heit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
 Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
 allein die Phönix-Pomade, welche sich durch seinen Geruch
 wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
 Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages
 od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Blöche
 M. 1.— und M. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.
 Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Schutzmarke: Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.
 Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

**Unter Kat ist Goldes
 wert!**
 Wahrheit dieser Worte
 man besonders in Krankheit
 fallen kennen und darum
 die besten Verlags-Anstalt die her-
 lichsten Dankschreiben für Ausbebung des
 keinen illustrierten Buches „Der Kranken-
 Freund“. In demselben wird eine Anzahl
 der besten und bewährtesten Hausmittel
 ausführlich beschrieben und gleichzeitig
 durch beigedruckte Berichte allfäll. Ge-
 heiler bewiesen; das sehr oft einfache
 Hausmittel genügen, um selbst eine schein-
 bar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit
 geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur
 das richtige Mittel zu Gebote steht, dann
 ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten, weshalb kein Kranter ver-
 säumen sollte, mit Postkarte von Richter's
 Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Kranken-
 Freund“ zu verlangen. An Hand dieses
 lebenswerten Buches wird er viel leichter
 eine richtige Wahl treffen können. Durch
 die Ausbebung ersparen dem Be-
 steller **heimlich Kosten.**

Frohburger Breksteinen
 oder sogenannte Torfziegel, vorzüg-
 liche Winterfeuerung, sind wieder angekom-
 men und verkauft billigst
M. Liebers,
 Gasthof Oberlichtenau.
 Ich bitte gleichzeitig, diese Waare nicht
 mit Meuselwitzer zu verwechseln.
 210.

**Thüringer
 Kunstanfärberei**
 Annahme u. Muster bei
 Ed. Bergmann, Frankenberg.
 Chemische Königssee
 Kein Portozuschlag! —
 Wascherei

Eisenbahn-Frachtbriefe
 für Fracht- und Esgut,
Zoll-Declarationen
 für Post u. Eisenbahnen
 hält stets am Lager die Nachhandlung von
C. G. Rossberg.

Bismarck-Heringe,
 feiner pikanter Fisch,
 empfiehlt
Bruno Lange,
 Baderberg.

H. Compenszucker, à Pfd. 36 Pf.,
 bei 5 Pfd. à 34 Pf.,
H. gemahlener Zucker, Pf., bei 5
 Pfd. à 32 Pf.,
Brod- und Würfelzucker
 empfiehlt billigst
Edwin Allendorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Gebr. Einzelmann

Dresden-A.

Frankenberg,

Plauen i.V.

8 Freiburger Strasse 8.

P. P.

Wir beehren uns dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir an hiesigem Platze

8 Freiburger Strasse 8

ein

Putz-, Posamenten-, Weiss-, Woll- und Seidenwaaren-Geschäft

in großem, feinem Stile eröffnet haben.

In Folge unserer Engros-Geschäfte in Dresden-A. und Plauen i.V. sind wir in der Lage, sämtliche Artikel auch im Einzelnen zu wirklichen Engros-Preisen zu verkaufen.

Wir fügen die Versicherung bei, daß wir bei nur soliden Waaren und streng festen Preisen bemüht sein werden, unsere verehrliche Kundschaft durch eine überraschende Auswahl und permanenten Eingang von Neuheiten stets auf das Vortheilhafteste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Einzelmann,
8 Freiburger Straße 8.

Krieger- und Siegesdenkmal.

Diejenigen geehrten Damen, welche die Güte haben wollen, bei dem am 2. Sept. lauf. J. stattfindenden Volksfeste das Comité durch **Betheiligung an dem Blumenverkauf u. s. w.** zu unterstützen, werden ergebenst ersucht, sich

heute, Montag, den 27. ds. Mon.,

18 Uhr Abends

im Zimmer Nr. 3 des Hotels zum Hof

einfinden zu wollen.

Das Comité.



Günstiger Gelegenheitskauf

für äußerst solide und schwer gearbeitete Möbel. Wir verkaufen jetzt unter 25-jähriger Garantie zu folgenden herabgesetzten Preisen:

Kleiderschränke, 1thür.,	18 M.	Sofas mit Sprungfed.	21 M.
Kommoden, 3klst., groß,	15 "	do. " Damast	25 "
do. 4 "	19 1/2 "	do. " pol. Gestelle	42 "
Speisechränke, hoch,	19 1/2 "	Federmatratzen mit schön.	
do. niedr.,	10 "	buntem Dreilbezug	16,50 "
Tische, rund, oval,	11 "	Bettstellen mit gedr. Säul.	11 "
Rohrstühle	2,50 "	Kleiderschränke, 2thür.,	25 "

Verpackung wird nicht berechnet.

Rother & Kuntze,

Möbelfabrikanten.

Poststr. 9, Chemnitz, vis-à-vis der Börse.

Das Magazin ist auch Sonntags geöffnet.

NB. Zeichnungen und Preiscurante gratis und franco.

Um auch auswärtiger Kundschaft einen besonderen Vortheil zu gewähren, liefern wir von jetzt ab bei Beträgen von 200 Mk. ab franco nach jeder Eisenbahnstation bei freier Verpackung.

Geschenke

für die Lotterie am 2. Septbr. werden noch bis **Donnerstag** Mittag dankbar angenommen!!

Wer thut seine milde Hand noch auf?

Die Lotterie-Deputation.

Man eile, um Loose zur Sedanfest-Lotterie zu erhalten; die bis jetzt eingegangenen Geschenke sind großartig!

Hauptfettes Mastrindfleisch,

desgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch empfehlen frischgeschlachtet

O. Börner und F. Reichmann.

Frisches Mastrindfleisch, desgleichen Kalb-, Schöpfen- und Schweinefleisch empfehlen

H. Illing und H. Berger.

Frisches fettes Rindfleisch

empfehlen

Otto Seifert, Altenh. Str.



Heute

„Reichsfeidelei“.

Dank.

Beim Tode und Begräbnisse unserer theueren, für uns zu früh entschlossenen guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Anna Rosalie verw. Otto**, ist uns von Verwandten von fern und von hier, von Freunden und den Mitbewohnern des Hauses durch den reichen Blumen schmuck und das ehrende Geleit zur stillen Gruft so viel aufrichtige Theilnahme und Liebe entgegengebracht worden, daß es uns drängt, Allen hierdurch herzlich zu danken.

Frankenberg, den 27. August 1888.

Die trauernden Kinder,
Schwieger- und Enkelkinder.

Marktpreise zu Chemnitz

vom 25. August 1888.

Weizen russische Sorten	9.70 bis 10.20	pr. 50 k
Weizen (schl.) gelb u. weiß	9.30 - 9.80	..
Roggen preussischer	7.40 - 7.60	..
Roggen sächsischer	7.20 - 7.40	..
Roggen fremder	7.40 - 7.55	..
Braugerste	8.75 - 9.25	..
Futtergerste	6 - 6.50	..
Hafer sächsischer	7.25 - 7.40	..
Kohlrüben	8 - 9.25	..
Mahl- und Futtererbsen	6.50 - 7 -	..
Heu	3.40 - 4.20	..
Stroh	2.30 - 3.10	..
Kartoffeln	2.60 - 3 -	..
Butter	1.80 - 2.50	1 -

Leipzig, 25. August. Getreide konnte, angeht durch die auswärtigen höheren Notierungen und die von verschiedenen Seiten auftretenden Klagen über einen wesentlich geringeren Ernteertrag bei Weizen, im Vergleich zum vorigen Jahr seinen Werthbestand auch hier erhöhen, doch waren die Umsätze nur klein, da einerseits das Material fehlt und andererseits man sich fürchtet, die nöthigen Forderungen anzulegen. Weizen russischer alter 184 pr. 1000 Rilo netto loco inländischer 180 bis 186 A bez. u. Br., inländischer neuer 180 bis 184 A bez., ausländischer 200 bis 210 A nominell. Weizen russischer alter 152 bis 156 A bez., inländischer neuer 150 bis 156 A bez., ausländischer (russischer) 156 A bez. u. Br. Weizen pr. 1000 Rilo netto loco amerikanischer, rumänischer und Donau netto loco 240 bis 252 A bez. Weizen pr. 100 Rilo netto loco 13 1/2 - 14 A bez. Weizen pr. 100 Rilo netto ohne Haß loco 56 A bez. Weizen pr. 10000 Literprozent ohne Haß loco untersteuert 70er 33,40 A nominell, 50er 32,50 A nominell.

Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° (Barometerstand)	Luftdruck nach 0° (Thermometer)	Feuchtigkeit (Sättigung)	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in 1 m Höhe
Aug. 26.	u. 8	735.1	+ 21.0	55	—	—	hell	—
26.	u. 2	735.1	+ 28.2	56	—	—	hell	—
26.	a. 8	735.6	+ 18.2	90	—	—	trüb	—